

Thirsis. Du denkst mich nimmermehr zu lieben.

Lilla. So will ich auch errathen können,
Was du igt bey dir selber denkst.

Thirsis. Nein doch! L. Ja doch! Th. So rath ein
(wenig.

Lilla. Du denkst mit mir allzeit zu scherzen.

Thirsis. Du liegest. L. Und du sparst die Wahrheit.

Thirsis. Das hab ich nicht. L. Das hatt ich nimmer

Beyde. In den Gedanken Th. schöne Nympfe.
L. schöner Schäfer.

Thirsis. Ich liebe dich im rechten Ernste.

Lilla. Liebst du im Ernst, so lieb ich wieder.

Beyde. Wie glücklich sind wir alle beyde,
Wenn wir zuerst gelogen haben.

Diese gemeinen Redensarten sind von ihm geädelt worden. Er gehet damit um, wie man mit den wilden Stämmen umgeheth, denen durch das Pfropfen alle Wildigkeit genommen wird. Man kan nicht glauben, wie leicht man mit dergleichen platten Redensarten die Nase am Boden anstossen kan, ob sie gleich noch so leicht scheinen. Wer nicht weis, was Artigkeit in der Schreibart ist, wird solche natürliche Verse machen, wie die Ladens jungen mit einander singen, wenn sie nachts nach Hause gehen. So nahe wachsen diese Blumen bey dem niederträchtigen Knoblauch. Die Zierlichkeit ist wie ein glatter Spiegel, den jeder fauler Athem befleket.

Ich nehme die anmuthige Leichtigkeit dieses Poeten mitten in gewissen spizfundigen Einfällen